

Plogging-Aktion der Sportjugend Grafschaft Bentheim am Wochenende vom 25.06. -  
27.06.2021

Ein Erfahrungsbericht eines BUND-Beiratsmitgliedes

Ich habe am Sonntag, dem 27.06.2021, gemeinsam mit einem Bekannten an der Plogging-Aktion des Kreissportbundes teilgenommen. Der Begriff „Plogging“ kommt aus dem Schwedischen und wird gebildet aus Wörtern „plocka“ (aufheben; pflücken) und Jogging. Plogging geht aber natürlich auch etwas gemächlicher, beim Walking oder beim Spaziergehen. Da mein Bekannter und ich beide nicht zum Kreis der „Jogger“ gehören, haben wir einen 2-stündigen Spaziergang am Rand von Uelsen gemacht und dabei Müll gesammelt. Der vielleicht wichtigsten Punkt schon mal vorweg: Wir waren positiv überrascht, relativ wenig Müll zu finden!

Unsere Strecke führte uns in das Gebiet Hof Blekker, Bronzezeithof, Abenteuerspielplatz, Feriengebiet und die umliegenden Felder und Wege. Obwohl dieser Bereich stark von Touristen und anderen Menschen in ihrer Freizeit genutzt wird, war die Gegend erstaunlicherweise nicht „zugemüllt“ so wie man es von Touristen- und Freizeitgebieten öfter kennt. Also, ein Lob an die Besucher oder ggf. an die Gemeinde Uelsen, die den anfallenden Müll vielleicht direkt aufammelt.

Jedenfalls war der Spaziergang somit sehr angenehm und wir standen nicht vor dem leider zu bekannten und oft recht deprimierenden Bild von einer zugemüllten Natur.

Der Kreissportbund hat uns in den Tagen vor der geplanten Aktion per Post kompostierbare Bio-Beutel für das Müllsammeln geschickt und Wildblumen-Saatgut zum Ausstreuen, welche die „Stadtgärtner“ aus Nordhorn für die Aktion zur Verfügung gestellt hatten.

Ich „plogge“ schon seit der Kindheit, also nun seit fast 40 Jahren. Ich bin an der Küste aufgewachsen und mein Vater nahm mich jedes Wochenende mit an den Strand, um zu „ploggen“, lange bevor es den Begriff überhaupt gab. Wir gingen stundenlang am Strand spazieren, Mülltüten in der Hand und sammelten ein, was wir unterwegs an Müll fanden. Es war ein schönes Gefühl, der Natur etwas Gutes tun zu können und einen Biotop von der Last von Müll und Plastik befreien zu können.

Der Müll am Strand war natürlich immer schön vom Meer sauber gespült, sodass das Aufsammeln dort überhaupt nicht unangenehm war. Dies ist beim Ploggen in der Stadt oder auf dem Land schon anders und man braucht ein wenig mehr Ausrüstung. Wir hatten am Sonntag dabei: einen Greifarm/ eine Greifzange, ein paar Latexhandschuhe, Feuchttücher.

Den Greifarm hat mein Bekannter genutzt und damit haben wir die Sachen aufgehoben, die wir nicht mit den Händen anfassen wollten. Weil das Wetter ziemlich warm war, haben wir auf die Handschuhe verzichtet und ich habe mit den bloßen Händen Müll gesammelt und, wie gesagt, für die weniger appetitlichen Funde hatten wir den Greifarm parat.

Das Ploggen macht mehr Spaß als man vielleicht meinen würde. Einerseits wird der „Such- und Sammeltrieb“ geweckt, und lustigerweise fängt man sich an zu freuen, wenn man „als erster“ das nächste Stück Müll gefunden hat. Ich denke, es spricht das Gehirn an ähnlich wie ein Computerspiel, wo man Punkte sammelt... Es hält einen beschäftigt und man sucht gespannt nach dem nächsten Fund. Das sorgt für eine lockere Atmosphäre beim Spaziergehen und durch die spielerische Ablenkung fließen die Gespräche nebenbei umso leichter.

Besonders positiv an der Plogging-Aktion des Kreissportbundes, die von der Kreisgruppe des BUND unterstützt wurde, finde ich das Bekanntmachen des Themas „Ploggen“. Ich würde mich freuen, wenn dies viel öfter stattfinden würde. Denn das einzige Manko beim Ploggen ist: Man kommt sich manchmal etwas blöd vor... Andere gehen gemütlich spazieren und man

selber wühlt quasi im Müll rum und ab und zu fragt man sich doch, was die anderen wohl denken, was man da gerade macht.

Es wäre schön, wenn den Passanten das Thema Ploggen so bewusst wäre, dass sie denken würden „Oh, schau mal – da ploggen welche!“

Vielen Dank an Hendrik, dem FSJ-ler beim Kreissportbund, für das Organisieren der Plogging-Aktion!

Wibke Wiegand

### Plogging Fotos (W. Wiegand)



Unsere Plogging-Ausrüstung: Kompostierbare Müllbeutel von der Sportjugend geliefert, Greifarm, Handschuhe, Feuchttücher und 2 Pakete Wildblumensaatgut von „Die Stadtgärtner“ aus Nordhorn.



Unsere Ausbeute nach 2 Stunden



In Pandemie-Zeiten war natürlich auch ein obligatorischer Mundschutz dabei...